



emo

Neues aus dem Schulleben des
Gymnasiums Marktoberdorf

5. Jahrgang • 2013/2014 • Ausgabe 11 • Juli

Wir informieren über ...

... den Schulwechsel zum Ende des Jahres

Kerscher Das Direktorat bittet alle Erziehungsberechtigten, die einen Schulwechsel ihres Kindes zum Ende des Schuljahres planen, die Schulverwaltung umgehend diesbezüglich zu informieren, damit eine sinnvolle Planung für das Schuljahr 2014/15 erfolgen kann.

... die Abmeldung vom Religionsunterricht

Die Schulleitung weist darauf hin, dass eine Abmeldung vom Religionsunterricht für das kommende Schuljahr aus organisatorischen Gründen bereits jetzt zum Ende des Schuljahres schriftlich beantragt vorgelegt werden muss. Eine Abmeldung zu Schuljahresbeginn ist nicht möglich!

Individuelle Lernförderung im Schuljahr 2014/2015

Auch im kommenden Schuljahr wird es die seit 2013 existierenden Formen der individuellen Unterstützung in der Mittelstufe geben. Die Einteilung dazu erfolgt zu Beginn des neuen Schuljahres. Worüber Schüler der 7., 8. und 9. Jahrgangsstufe und deren Erziehungsberechtigte aber schon jetzt nachdenken sollten, ist die Möglichkeit des Flexijahres, also die Möglichkeit, unter Umständen die Jahrgangsstufe 8, 9 oder 10 auf zwei Jahre aufzuteilen und sich dadurch hinsichtlich des Lernpensums zu entlasten. Die Details dazu finden Interessierte auf unserer Homepage unter „Elterninfo“ – „Individuelle Lernzeit“. Für die Planung des neuen Schuljahres ist es für die Schulleitung wichtig, möglichst bald zu wissen, wie viele Schülerinnen und Schüler sich für das Flexijahr interessieren.

... die Botschafter Bayerns

Das Stipendienprogramm des Kultusministeriums bietet für Schüler zwischen 15 und 18 Jahren Aufenthalte in Brasilien, Indien, Russland, Südafrika, Ungarn, Bulgarien, Polen, Serbien, Tschechien, China, Rumänien, Slowakei und der Türkei an.

Für musikalisch begabte Schüler gibt es außerdem ein Stipendium für ein Schuljahr in Ungarn. Näheres bei Herrn Kerscher in 1-020.

Was macht eigentlich...

... das P-Seminar Mathematik (Liniennetzplan)?

Niklas Fischer und Felix Körner (Q11), Leufer Der öffentliche Personennahverkehr im Ostallgäu - Was kann man verbessern? Wie kann man die öffentlichen Busverbindungen attraktiver zu machen?

Mit diesem Thema beschäftigen sich derzeit die Teilnehmer des P-Seminars „Mathematik“ von Herrn Leufer. Zusammen mit dem Landratsamt Ostallgäu und der RegionalBusAllgäu (RBA) in Kempten wurden in sehr freundlicher und intensiver Kooperation Verbesserungsvorschläge zur Strukturierung des Liniennetzes erarbeitet. Allerdings wurde schnell klar, dass kurzfristig nur kleinere Verbesserungsvorschläge realisiert werden können. Ein Stadtbussystem wie in Kaufbeuren wird es in Marktoberdorf in absehbarer Zeit wohl nicht geben.

Positiv ist, dass die weiterführenden Schulen in Marktoberdorf ab dem kommenden Schuljahr die Unterrichtszeiten am Nachmittag angleichen wollen. Die Abfahrtszeiten der Busse sollen sich künftig so gut wie möglich daran orientieren und somit Wartezeiten vermieden werden.

Zentrale Aufgabe des Seminars ist es, für die Buslinien im Ostallgäu eine übersichtliche und strukturierte Liniennetzdarstellung auszuarbeiten. Zusammen mit einem Web-Designer in München wurden die verschiedenen Möglichkeiten einer Darstellung besprochen.

Mit einer entsprechenden Graphik-Software wollen nun die Teilnehmer bis zum Fahrplanwechsel im Dezember einen Liniennetzplan erstellen, der dann hoffentlich auch an den Haltestellen ausgehängt wird.

Wie war's ...

... in Besançon?

Julia Weber, Monika Gantner (10d) Nach einer 7-stündigen Busfahrt kamen wir erschöpft und zugleich erwartungsvoll am Lycée Granvelle bei Besançon in der Franche-Comté (das ist eine Region westlich der Schweizer Grenze und östlich der Bourgogne) an. Nach einem kurzen Wiedersehen mit ihren Austauschpartnerinnen fuhren die in den Familien untergebrachten Schüler nachhause (also zu ihren französischen Familien), und den InternatschülerInnen wurde ihr Heim für die nächsten zwei Tage gezeigt. Sie waren zu acht in einem Zimmer untergebracht. Dort gibt es keine Türen und keine Lichtschalter. Um 22 Uhr wird das Licht automatisch ausgeschaltet und morgens wird man um 6:45 Uhr durch einen schrillen Ton geweckt. Am ersten Tag lernten wir das Schulleben und die Region durch die Konrektorin und den Geschichtslehrer kennen. Danach besichtigten wir Besançon und aßen in der Universitätsmensa zu Mittag. Nach einer Stadtrallye und der anschließenden Besichtigung einer Schneckenfarm kehrten wir ins Internat zurück. Nach einem typischen Essen der Region Franche-Comté, wo wir die Gelegenheit hatten, Schnecken zu probieren, endete der letzte gemeinsame Abend mit Musik, Spiel und Tanz. Am Mittwoch hatten wir gemeinsam Unterricht. Danach verabschiedeten wir uns von unseren Mitschülern, da wir alle das lange Wochenende mit unseren Austauschpartnern in deren Familien, die alle sehr weit weg außerhalb der Stadt wohnten, verbrachten. Nach der individuellen Gestaltung der freien Tage, die von dem Besuch der Citadelle in Besançon, über ein Volksfest, bis hin zu Bootstouren und Höhlenbesichtigungen ging, trafen wir die vollständige Gruppe erst am Montag kurz vor unserer Abfahrt wieder. Nach einer schönen Woche in Frankreich, in der gute Bekanntschaften entstanden sind, fuhren wir mit Wehmut und auch ein bisschen Freude wieder Richtung Heimat.



... beim Wettbewerb The Big Challenge?

Bullmer Am europaweiten Englischwettbewerb 'The Big Challenge' nahmen in diesem Jahr zum ersten Mal auch 44 Schüler unseres Gymnasiums teil. Dabei wurden in einem Multiple Choice Test das Wissen über Vokabular, Grammatik, Leseverständnis und Landeskunde über den englischsprachigen Raum geprüft. Trainieren konnte man dafür im Internet.

Die 24 Schülerinnen und Schüler aus der Klasse 7a schlugen sich im Wettstreit mit 116.286 Konkurrenten aus Deutschland, Frankreich, Österreich, Spanien und Schweden sehr beachtlich und blieben fast alle über dem deutschlandweiten Durchschnitt der erreichten Punkte. Die besten drei Teilnehmerinnen waren Miriam Kautzki, Franka Bauer und Nathalie Linder.

Auf dem Level 5 mit über 24.000 Schülern erreichte Julia Vetter sogar einen sehr guten Platz unter den ersten 80 in Bayern und über die Hälfte der Teilnehmer der Klasse 9b erzielten ein besseres Ergebnis als der Durchschnitt an den bayerischen Gymnasien. Platz zwei und drei der Klassenwertung wurden von Mechthild Rappold und Mathias Feistl errungen.

Die feierliche Überreichung der Urkunden und der zahlreichen Preise fand am Montag, dem 30. Juni in der Aula statt. DVDs, Flaggen, Lektüren und Sprachzeitungen waren für alle Schülerinnen und Schüler eine Belohnung und auch ein Ansporn, im kommenden Jahr wieder teil zu nehmen.

... für unsere Austauschpartner aus Péron in Marktoberdorf?

Edelmann Nachdem sich die deutschen und französischen Schüler während des Aufenthalts in Frankreich mit dem Fluss Rhône beschäftigt hatten, stand in Deutschland der Lech im Mittelpunkt der Projektarbeit und auch des Freizeitprogramms. Leider machte das Wetter den Organisatoren bei einigen geplanten Aktivitäten einen Strich durch die Rechnung, weshalb das Drachenbootrennen auf dem Foggensee und der Auwaldparcours im Walderlebniszentrum Ziegelwies buchstäblich ins Wasser fielen. Beim gemeinsamen Ausflug nach Augsburg, wo neben den Lechkanälen die Fuggerei im Zentrum stand, lachte den Marktoberdorfer Achtklässlern und ihren Freunden aus Péron jedoch die Sonne. Nach einem abwechslungsreichen Abschiedsessen in der Aula mit

Projektpräsentationen, einem fotografischen Rückblick auf die Woche und einem gemeinsam gesungenen französischen Lied hieß es Abschied nehmen. Dass dabei einige Tränen flossen, zeigt, dass die Schüler nicht nur viele interessante Eindrücke, sondern auch neue Freunde gewonnen hatten.

... als Lehrer in der Wirtschaft bei den Lechwerken?

Krebs Das Schuljahr neigt sich dem Ende entgegen und damit auch mein Jahr als „Lehrer in der Wirtschaft“ bei der Lechwerke AG (LEW), wo ich seit 1. September 2013 in der Abteilung Unternehmenskommunikation und Marketing beschäftigt war. Meiner Ausbildung und meinen Fähigkeiten entsprechend war ich in der LEW-eigenen Bildungsinitiative 3maLE (Entdecken, Erforschen, Erleben) eingesetzt, die sich – auch mit Blick auf die Gewinnung künftiger Fachkräfte – die MINT-Förderung (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) von der Kita bis zur Hochschule zum Ziel setzt. Die Initiative existiert seit 2005, steht unter der Schirmherrschaft des bayerischen Kultusministeriums und umfasst eine Vielzahl von Aktionen, Bildungsprogrammen, Fortbildungsreihen, Tagungen und Unterrichtsmaterialien rund um die Zukunftsthemen Energie und Energieeffizienz, Nachhaltigkeit und Umweltbildung. Meine Haupttätigkeiten lagen dabei im Bereich Öffentlichkeitsarbeit, Eventmanagement und Veranstaltungsorganisation. So habe ich beispielsweise das Partnerschulen-Programm der Lechwerke betreut, in dem LEW seinen Partnerschulen verschiedene Bildungspakete vom Forschen mit hochwertigen Experimentiersystemen über Exkursionen zu „Energy locations“ wie der LEW-Netzleitstelle oder den LEW-Umspannwerken bis hin zu Vorträgen über Energiebeschaffung an der Strombörse anbietet. Außerdem habe ich mich um den Online-Shop der Bildungsinitiative gekümmert und Veranstaltungen geplant und im Team mit anderen durchgeführt. Ein Highlight war dabei sicherlich die Planung des 3maLE-Standes auf der diesjährigen Bildungsmesse DIDACTA in Stuttgart, wo ich die Zusammenarbeit mit unseren externen Dienstleistern (Messebaufirma, Werbeagentur) koordiniert habe, Angebote eingeholt, den Standbau begleitet und dann selber drei Tage Standdienst auf der Messe geleistet habe. Außerdem habe ich viele Publikationen der Bildungsinitiative mitverfasst,

redaktionell begleitet oder in der Schlussredaktion bearbeitet, was mir als Deutschlehrer am meisten Spaß gemacht hat. Dazu kamen gelegentlich Rechercheaufträge und Präsentationen für den Vorstand, die Erstellung und Auswertung von Datenbanken sowie das „Tagesgeschäft“ mit Telefondienst am Info-Telefon und E-Mail-Korrespondenz mit Ministerien, externen Dienstleistern, Politikern und Kollegen.

Wenn ich jetzt eine kleine Bilanz meines Jahres in der Wirtschaft ziehen soll, so kann ich voller Überzeugung sagen: Es war ein tolles, sehr intensives Jahr mit vielen neuen Herausforderungen, in dem ich viele neue Menschen und Herangehensweisen kennen gelernt habe und in einem hochinteressanten Arbeitsumfeld ganz neue Perspektiven auf wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge gewinnen konnte. So habe ich beispielsweise hautnah viel über die Chancen und täglichen Schwierigkeiten bei der Umsetzung der Energiewende erfahren können, kenne nun etwas besser die Interessen und Anforderungen von Unternehmen bei der Besetzung von Stellen mit jungen Bewerbern (Stichwort: demografischer Wandel!) und weiß jetzt, dass in der „freien Wirtschaft“ nicht unbedingt mehr als bei uns im „System Schule“ gearbeitet wird, wohl aber oft anders.

Manches ist wirklich beeindruckend und könnte, in abgewandelter Form, auch für uns ein Gewinn sein, anderes finde ich eher befremdlich und nicht unbedingt nachahmenswert. Eine positive Erfahrung war zum Beispiel die Kultur der Teamarbeit: Auch wenn der Konkurrenzkampf um Positionen und Aufstiegsmöglichkeiten wahrscheinlich eher größer ist als im staatlichen Schulsystem, wo eine mehr oder weniger vorgegebene Laufbahn der Personalentwicklung im Sinne von „Karriere“ relativ enge Grenzen setzt, so gibt es bei LEW dennoch relativ wenig „Einzelkämpfertum“ im Unternehmen – nicht weil die LEW-Mitarbeiter bessere Menschen wären, sondern weil die meisten Aufgaben und Projekte eben nur in organisierten Teams zu bewältigen sind. Es herrscht also sozusagen ein immanenter Zwang zur Teamarbeit, dem man sich schlicht nicht entziehen kann und den es so bei uns Lehrern nicht gibt, weil jeder eben für sein Fach und seine Schüler zunächst einmal mehr oder weniger alleinverantwortlich ist, auch wenn man sich im Klassenteam bei erzieherischen Fragen natürlich abstimmt und zusammenarbeitet. Ich habe es jedenfalls als äußerst positiv empfunden, dass man in einem solchen Unternehmen bei fast jeder Frage auf einen

Pool von im Grunde 1700 Mitarbeitern zugreifen kann, die man um Rat, aktive Unterstützung (z.B. in Form von Zuarbeit, Bereitstellung von Zahlen und Daten, aber auch bei der Organisation von Veranstaltungen u.v.a.) oder um Feedback bitten kann. Und dabei braucht man sich nicht als Bittsteller zu fühlen, sondern es ist gelebte Unternehmenskultur, dass man seine Arbeitsergebnisse teilt und im Sinne des Ganzen für andere Mitarbeiter zur Verfügung stellt. Als ebenfalls positiv empfand ich die Wertschätzung und das Feedback, die man sowohl unternehmensintern als auch „beim Kunden draußen“ für seine Arbeit erhält. Meistens ist das Feedback positiv, aber es werden auch Verbesserungsmöglichkeiten offen und unaufgeregt angesprochen. So gibt es beispielsweise ein jährliches „SMG“ (Strukturiertes Mitarbeitergespräch), bei dem jeder Mitarbeiter mit seiner jeweiligen Führungskraft ein ausführliches Gespräch über die im vergangenen Jahr gezeigte „performance“ führt und bei dem ganz konkrete Zielvereinbarungen getroffen werden. Diese sind aber keineswegs „von oben oktroyiert“, sondern sind Ergebnis eines Diskussions- und Aushandlungsprozesses, bei dem messbare Ziele für das Folgejahr festgelegt werden und auch konkrete Konsequenzen/Belohnungen bei Erreichen bzw. Nichterreichen der Ziele schriftlich fixiert werden. Damit soll die Beurteilung eines Mitarbeiters so weit wie möglich objektiviert werden.

Was ein Lehrerkollegium meines Erachtens von der Belegschaft eines mittelgroßen Unternehmens unterscheidet, ist natürlich, dass wir – von Notenschnitten einmal abgesehen – nicht „zahlengetrieben“ sind und uns zum Glück nicht ständig im Wettbewerb befinden. Weder um Kunden noch mit den Kollegen oder den Eltern. Dementsprechend ist die Atmosphäre – gerade an unserer Schule – meines Erachtens wohlthuend entspannt und von einem sehr menschlichen und verständnisvollen Umgang miteinander geprägt. Das liegt sicher an dem guten Miteinander von Schülern und Lehrkräften, aber auch den Kollegen untereinander. Es herrscht ein gemeinsamer „Geist“ in unserer Schulfamilie, der seit Jahrzehnten gewachsen ist. Einen solchen Geist – neudeutsch „corporate identity“ – gibt es sicher auch bei LEW, aber dennoch würde ich die Arbeitsatmosphäre nicht als so frei und offen wie bei uns beschreiben – etwa wenn es darum geht, konstruktiv Kritik zu äußern oder anderer Meinung zu sein als der *mainstream* der „Belegschaft“. Insofern ist es für den Einzelnen in unserem System – trotz aller Vorgaben

– meines Erachtens leichter „bei sich selbst zu bleiben“ (und vielleicht sogar sich selbst zu verwirklichen) als im mittleren Management eines großen Unternehmens, wo man gerade in einer „Sandwich-Position“ mit Führungsverantwortung gegenüber Mitarbeitern einerseits und Berichtspflicht gegenüber Vorgesetzten andererseits doch häufig viele Kompromisse schließen muss.

Jetzt, da mein Jahr bei LEW fast vorbei ist, bin ich fast ein bisschen wehmütig und kann kaum glauben, dass es das schon gewesen sein soll. Man arbeitet täglich sehr eng im Team zusammen, meine Chefin, Frau Schlecht, die Gründerin und Leiterin der Bildungsinitiative, hat mich sehr gefördert und mir von Anfang auch größere Projekte wie selbstverständlich zugetraut und mich „machen lassen“. Dadurch habe ich sehr schnell einen realistischen Einblick in das operative und strategische Geschäft unserer Unternehmensabteilung erhalten.

Was mir persönlich gut getan hat, ist zu sehen, dass wir als Gymnasiallehrer doch eine ziemlich breite und fundierte Ausbildung und Berufserfahrung vorweisen können, die es uns erlaubt, uns schnell in neue Aufgabenfelder einzuarbeiten und dort „unseren Mann“ zu stehen. Wir sind es gewohnt, ständig mit anderen Menschen zu kommunizieren, täglich vor einem durchaus anspruchsvollen Publikum zu präsentieren und wir können auch ganz gut mit Stress, Belastungsspitzen, Zeitdruck und unvorhergesehenen Situationen umgehen. Dies alles auch einmal in einem ganz anderen Arbeitsumfeld eingebracht und dort einen Beitrag geleistet zu haben, der als wesentlich angesehen wurde, war eine schöne Erfahrung, die mich auch stolz macht auf das, was wir als Lehrer zu leisten imstande sind.

Gnothi seauton („Erkenne dich selbst!“)

Red. Das Schuljahr neigt sich langsam aber unausweichlich dem Ende zu. Schüler, Eltern, aber auch alle weiteren Mitglieder unserer Schulfamilie freuen sich über die ersten von hoffentlich noch vielen folgenden Sommertagen. Und doch hat sich ein Teil unserer Gemeinschaft bereits vor einiger Zeit verabschiedet: Unsere erfolgreichen Abiturienten!

Am Freitag, dem 27.06.2014 begann die Ehrung ihrer Leistungen mit einem Gottesdienst, der bereits zu diesem Zeitpunkt bei einigen Anwesenden zu großen Emotionen führte.

Im Anschluss daran fanden sich die nun ehemaligen Gymnasiasten mit stolzen und gerührten Eltern, sowie vielen ihrer Lehrer und Betreuer in der Turnhalle ein, um im Rahmen einer festlichen Feier ihre wohlverdienten Zeugnisse der Allgemeinen Hochschulreife überreicht zu bekommen.

Das Kammerorchester unter der Leitung von Herrn Dollansky bot einen stimmungsvollen musikalischen Rahmen. In der Rede des Schulleiters wurde dann, wie von den Abiturienten selbst im Vorfeld in ihrer Abi-Zeitung, vom Erreichen des schulischen Olymp gesprochen, welcher dieses Jahr allen Schülern, die zum Abitur angetreten sind, auf Anhieb gelungen ist. Wichtiges Fazit für die Zukunft unserer Schüler ist, was sie in den acht Jahren an unserer Schule gelernt haben: „Erkenne dich selbst!“, die vielzitierte Inschrift über dem Apollontempel des Orakels von Delphi.

Nachdem nun alle ihre Zeugnisse erhalten haben, bleibt nur die Verabschiedung von einem Jahrgang, der uns vielfach aus positiver, aber leider auch aus negativer Erfahrung in Erinnerung bleiben wird.

Schulleiter Herr Mooser verabschiedete den Jahrgang 2014 mit den passenden Worten: „Findet in Zukunft euren Weg und entfaltet eure göttlichen Fähigkeiten in Hülle und Fülle!“



Wann und wo?

Termine

04. Juli 2014, 19.30 Uhr
Abi-Ball im Modeon

08. Juli 2014, 16.30 Uhr
4. Sitzung des Schulforums

09. Juli 2014, 13.15 – 15.00 Uhr
Beach-Volleyball-Turnier

09. Juli 2014, 19.00 Uhr
**Sitzung des Elternbeirats und der
Klassenelternsprecher in der Aula**

10. Juli 2014
**Gefahrentraining am Bahnsteig und im Zug durch
Herrn Weberstätter**
3./4. Stunde: 5a
5./6. Stunde: 5m

11. Juli 2014
**Gefahrentraining am Bahnsteig und im Zug durch
Herrn Weberstätter**
3./4. Stunde: 5c
5./6. Stunde: 5b

11. Juli 2014, ab 13.15 Uhr
Personalausflug des Lehrerkollegiums

14. Juli 2014, 11.30 – 12.15 Uhr
**Vollversammlung der Jahrgangsstufe 10 für
Informationen zur Oberstufe - Sport, Wahl der
Sportkurse für die Q11 und Q12 in der Aula**

15. Juli 2014, 08.00 – 14.30 Uhr
**Exkursion der Klassen 9a und 9m zur Synagoge nach
Augsburg**

15. Juli 2014, ab 11.30 Uhr
**Ausflug der Internatsschüler zum Klettergarten am
Grüntensee**

16. Juli 2014, 08.00 – 14.30 Uhr
**Exkursion der Klassen 9c und 9b zur Synagoge nach
Augsburg**

16. Juli 2014, 08.00 – 15.00 Uhr
34. Allgäu-Pokal: Volleyball der Schulen

16. Juli 2014, 20.00 – 22.00 Uhr
**Premiere des Films „Schule des Wandels“, Die
Baugeschichte des Gymnasiums Marktoberdorf, in der
Aula, Einlass ab 19.15 Uhr**

17. Juli 2014, 08.00 – 13.00 Uhr
**Fußballturnier der 5. und 6. Klassen (Jungen und
Mädchen)**
Nachmittagsunterricht entfällt

18. Juli 2014, 08.00 – 9:30 Uhr
Abschlusstreffen der Energiemanager im Biosaal 1

21. Juli 2014
Reptilienstunde für alle 6. Klassen mit Herrn Werdan

21. Juli 2014 bis 25. Juli 2014
Studienfahrten der Q11

23. Juli 2014
**Exkursion des AK „Eine Welt“ nach Augsburg zur
Messe „Schule und Eine Welt“**

23. Juli 2014, 19.00 Uhr
Klassenkonzert der Klassen 10m in der Aula

24. Juli 2014
2. Wandertag

24. Juli 2014
Klassenkonzert der Klassen 5m und 6m in der Aula

28. Juli 2014, 08.00 Uhr
**Latinumsprüfung für Schüler der Jahrgangsstufe 9 in
Raum 2_033**

28. Juli 2014, 08.00 – 13.00 Uhr
Sport-Spiele-Tag für alle Schüler

29. Juli 2014
**08.30 Uhr: Schlussgottesdienst in St. Martin
danach: Ausgabe der Jahreszeugnisse**

30. Juli 2014 bis 15. September 2014
Sommerferien

05. August 2014, 12.00 Uhr
**Letzter Termin zur Anmeldung für die Nachprüfung und
die Besondere Prüfung**

Redaktion: Ackermann, Zanker